

I.

Schwechten's Dom von Meissen.  
II. Heft. (Berlin 1824, bei Wittich.)

Friedrich Schwechten's so eben erschienene zweite Lieferung seines Werks über den Dom zu Meissen wird die Kunstfreunde gewiß eben so sehr erfreuen, als die erste Lieferung, und den Architekten noch mehr Genüge leisten, weil er in den erstern Blättern hauptsächlich auf malerische Ansichten das Werk angelegt hatte, in der Folge aber die eigentlichen architektonischen Schönheiten, welche auf geometrischen Verhältnissen beruhen, durch Abbildungen einzelner Verzierungen, Durchschnitte und Constructionzeichnungen darlegt. Diese zweite Lieferung führt uns durch das erste Kupfer in die schönen Elbgegenden ein, indem es eine Ansicht des Schloßberges zu Meissen giebt. Obwohl die Landschaft des Künstlers eigentliches Fach nicht ist, so gewährt dennoch diese Ansicht einen angenehmen Eindruck, die Wirkung wird durch die Abendbeleuchtung und die vielleicht nie vorhanden gewesenen Thürme des Doms, welche hier aber hinzugefügt sind, erhöht.

Das zweite Blatt stellt den durchbrochenen Thurm, von der Schloßtreppe aus gesehen, vor, von wo aus dieser an sich anziehende Gegenstand einen äußerst malerischen Anblick darbietet. Ein drittes Blatt enthält den Sichel am südlichen Arm der Kirche, mehrere Details und ein Fensterprofil. Außerst gelungen ist die perspectivische Ansicht der schönen Thüre im Süden der Kirche. Das folgende Blatt enthält wieder einzelnes, sehr zierlich gezeichnetes, gothisches Schmuckwerk. Den Architekten willkommen ist der in einem größern Maße gezeichnete untere Theil des Tabernakels, da solches im ersten Heft kleiner und im Ganzen gegeben war, so wie das hier beigefügte Constructionblatt dieses wunderbar zusammengesetzten schönen

Schreins, welcher gleichsam eine Kirche in der Kirche ist. Ein darauf folgendes Blatt, mit Verzierungen aus dem Mittelchore, ist wegen der Auswahl der Gegenstände und Genauigkeit der Ausführung sehr zu loben. Den Schluß dieser Lieferung macht die innere Ansicht der Kirche. Daß die Wirkung dieses Bildes nicht jenen Eindruck in seiner ganzen, ergreifenden Macht wiedergeben kann, den der Anblick dieses Baues einflößt, liegt nicht sowohl an der Leistung des Künstlers, als an der Verschiedenheit der Mittel, welche dem Baumeister und Zeichner zu Gebote stehn. Vielleicht würde aber der Zeichner doch noch mehr erreicht haben, wenn er mehr aufgeopfert, sein Bild bei dem zweiten Grund angefangen und das Chorumworf, worauf die Orgel ruht, weggelassen hätte, wenn auch dadurch ein leerer Platz in Vordergrund entstanden wäre.

Der Herausgabe des dritten Hefts ist durch treffliche Zeichnungen schon vorgearbeitet und dessen Erscheinung bald zu hoffen. In diesem haben wir hauptsächlich einen genau aufgenommenen Grundriß, eine von der Begräbniskapelle, welche Friedrich der Streitbare zwischen den J. 1425 und 1428 erbaute, befreite Siebelansicht, einen Längendurchschnitt und mehrere andere schöne malerische Ansichten zu erwarten. So werden immer geometrische Zeichnungen, gleichsam elementarisch, und perspectivisch, malerische Ansichten versinnlichend sich gegenseitig unterstützend und ergänzend, dieses herrliche Denkmal der Baukunst und der Geistesbildung des 13ten Jahrhunderts zu allgemeinerer Kenntniß und Würdigung, als es bisher der Fall war, bringen und vielleicht wichtige Aufschlüsse über die Geschichte dieses Baues geben. So hat Schwechten z. B. in dem Längendurchschnitt, welcher im dritten Hefte erscheinen wird, genau angezeigt, welchen Theil der Domkirche Wittigo I. ausführen ließ. Es wird sich aus der Gleichheit